„... dem Andenken des edlen Meisters geweiht“ – Ein kleines Wunder für Hosterwitz

Im Katalog des Auktionshauses J. A. Stargardt Nr. 680 für die Herbstauktion 23./24. November 2004 in Berlin wurde unter der Nummer 995 das erste Gästebuch der Carl-Maria-von-Weber-Gedenkstätte in Hosterwitz aus dem Jahr 1836 (mit Eintragungen bis 1930) zum Preis von 1.600 € angeboten. Das Buch in braunem Ledereinband mit Goldprägung: „Dem | Andenken | Carl Maria von Weber's“ fand jedoch, obwohl es mit 100 € weniger ausgerufen wurde, keinen Käufer.

Ein Mitglied des Vorstandes unserer Gesellschaft entdeckte in der Pause eine langjährige Freundin und verabredete sich mit ihr zum Auktionsende (am Nachmittag folgte noch die Sektion Geschichte) im Operncafé zu einem Plausch. Beim verabredeten Treffen war die erste Frage, ob eventuell das Gästebuch noch einmal ausgerufen worden sei. Die Gesprächspartnerin, eine gebürtige Dresdnerin, verneinte und fragte interessiert nach dem Gegenstand. Nach kurzen Erläuterungen erklärte sie spontan, das Buch für Hosterwitz kaufen zu wollen, denn dort gehöre es hin. In ein paar Minuten war der Kauf perfekt.

Am 4. Februar 2005 fand die feierliche Übergabe im Weber-Museum in Dresden-Hosterwitz in Anwesenheit des Direktors der Städtischen Sammlungen, Herrn Werner Barlmeyer, und der Leiterin der Gedenkstätte, Frau Adelheid von Lüder-Zschiesche, sowie Vertretern der Presse¹ statt. Die Spenderin betonte dabei, mit ihrem Handeln auch ein kleines Zeichen setzen zu wollen, denn sie vertrete die Ansicht, daß Kunstgegenstände dorthin gehören, wo sie einst waren, und nicht in alle Welt zerstreut werden dürften.

Was hat es nun mit der „Wanderung“ des Gästebuches auf sich? Friedrich Wilhelm Jähns, der Nestor der Weber-Forschung, stiftete es anlässlich seines Besuches in Hosterwitz am 7. August 1836 zusammen mit einer Porträtgrafik Webers. Er war zu der Zeit zum erstenmal mit seiner Frau Ida in Dresden und auch bei Caroline von Weber zu Gast². Seiner Schenkung gab er folgendes Geleitwort:³

¹ Vgl. Katja Solbrig, „Ein Buch der Verehrung“, in: *Sächsische Zeitung* (Dresdner Ausgabe) vom 5. Februar 2005; S. Graf, „Carl-Maria-von-Weber-Museum hat Verlorenes wieder. Gebürtige Dresdnerin brachte altes Gästebuch zurück“, in: *Dresdner Neueste Nachrichten* vom 8. Februar 2005; R. R., „Webers Gästebuch kehrt zurück“, in: *Sächsischer Bote* (Dresden-Ost/Elbhänge), 6. Woche 2005 (8. Februar 2005).

„Möge diese kleine Stiftung, dem Andenken des edlen Meisters geweiht, dazu beitragen, das Bild desselben in seiner ganzen Vortrefflichkeit als Mensch wie als Künstler dem Besuchenden zu vergegenwärtigen, hier, wo er die größten u. schönsten seiner Werke schuf, wo er am liebsten bei den Seinigen weilte, wohin ihn die heißeste Sehnsucht erfüllte bis zu seinem Dahinscheiden in fernem Land“.

Bei dieser Gabe blieb es nicht; Jähns bereicherte die kleine Sammlung in Abständen immer wieder, so stiftete er am 10. August 1847 ein Skizzenblatt aus dem *Oberon* und einen Brief Webers an Friedrich Kind vom 14. August 1818; gleichzeitig tauschte er das von ihm 11 Jahre zuvor übergebene Weber-Porträt gegen die 1847 erschienene Lithographie von Gustav Heinrich Gottlob Feckert nach Carl Christian Vogel von Vogelstein (1823) mit dem Notenzitat aus dem *Freischütz* „Leise, leise, fromme Weise ...“ aus.

Das kleine Winzerhäuschen in Hosterwitz, das damals noch im Besitz der Familie Felsner war, wurde im Laufe der Zeit mehr und mehr zur „Wallfahrtsstätte“ für Musikfreunde, bis es nach dem zweiten Weltkrieg am 18. September 1948 als „Carl Maria von Weber-Gedächtnisstätte“ feierlich eröffnet und in die Obhut der Gemeinde Hosterwitz übergeben wurde⁴. 1868 hatte Karl August Haase das Anwesen erworben, das seine Nachfahren (Familie Krahmer) bis 1923 bewohnten. Die oben genannten Pretiosen und das Gästebuch blieben nach dem Verkauf 1923 in der Familie des letzten Besitzers, bis sie von den Nachkommen 1993 der Sächsischen Landesbibliothek als Depositum übergeben wurden⁵. Leider wurde nach erfolglosen Verkaufsverhandlungen dieses Depositum im Jahr 2004 gekündigt; danach tauchten die Dokumente im Katalog der Stargardt-Auktion auf. Das *Oberon*-Skizzenblatt wechselte unter Katalogpreis für 15.000 € den Besitzer, der Kind-Brief blieb unverkauft.

Es ist also ein glücklicher Zufall, daß zumindest das Gästebuch nach Hosterwitz zurückgebracht werden konnte. Wir finden darin zahlreiche Eintra-

² Vgl. Eveline Bartlitz, „Weber lebenslänglich: Friedrich Wilhelm Jähns (2. Januar 1809 – 8. August 1888). Versuch eines Porträts“, in: *Weberiana* 7 (1998), S. 12.

³ Vgl. die Notiz von Jähns in: *D-B, Weberiana* Cl. V [Mappe XX], Abt. 10. B, Nr. 21.

⁴ Vgl. Karl Laux, *Eine Ansprache*, in: Günter Hauswald (Hg.), *Carl Maria von Weber. Eine Gedenkschrift*, Dresden 1951, S. 219-225.

⁵ Vgl. Karl W. Geck, „Weitere Weberiana als Depositum an SLB“, in: *SLB-Kurier*, 9 (1995), H. 1, S. 5.

gungen des Stifters und seiner Familie und vor allem etliche von Angehörigen der Weber-Familie: die Söhne Max Maria und Alexander (letzterer besuchte das Haus am 30. Juni 1844, vier Monate vor seinem Tod), die Ehefrau Max Maria von Webers Katharina mit den drei Kindern Marie Caroline, Caroline Maria und Karl, das Ehepaar Marie und Ernst von Wildenbruch (1886) sowie zwei Nachfahren aus der von Witzlebenschen Linie: Maximiliane und Erika von Witzleben (1923). Neben Freunden und Vertrauten der Familie von Weber – dem Musiklehrer der Weber-Söhne Wilhelm Brauer (1836), dem Nachlaßverwalter, *Pintos*-Librettisten und *Oberon*-Übersetzer Karl Winkler (1848) sowie dem Arzt und Maler Carl Gustav Carus (1850) – finden sich unter den Besuchern berühmte Dirigenten (Ferdinand Hiller 1845, Heinrich Dorn 1854, Ernst Busch 1922), Sänger (Charlotte Veltheim 1836, Henriette Kriete, geb. Wüst, 1850) und Personen, die sich um die Weber-Forschung oder die Publikation der Kompositionen Webers verdient gemacht haben (Adolph Kohut 1885, Willibald Kaehler 1907, Georg Kaiser 1908, Ernst Rudorff 1910). Anlässlich der feierlichen Enthüllung der von Jähns gestifteten Gedenktafel am Weber-Haus am 39. Todestag des Komponisten, dem 6. Juni 1865, trugen sich zahlreiche weitere illustre Gäste in das Buch ein: neben Max Maria von Weber u. a. Julius Rietz, Moritz Fürstenau, Friedrich Wieck und Georg Wilhelm Teschner. Diesem Anlaß widmete Max Jähns, der ältere Sohn des Weber-Forschers, ein Gedicht, der jüngere Sohn Reinhart hatte die Tafel entworfen. Materialien zu dieser Feierlichkeit einschließlich Presse-Echo sind ebenfalls dem Gästebuch beigefügt⁶.

Interessenten, die diese Quelle gerne selbst in Augenschein nehmen wollen, müssen sich noch etwas gedulden – erst im Rahmen der Neugestaltung der Hosterwitzer Weber-Präsentation (Neueröffnung für 2006 geplant) wird auch das Gästebuch einen Platz in der ständigen Ausstellung finden. Die Weber-Gesellschaft, die letztlich den Anstoß für diese „Heimführung“ gab, möchte aber schon jetzt der Spenderin – einem Mitglied unserer Gesellschaft – sehr herzlich für ihr spontanes Engagement zugunsten des Hosterwitzer Weber-Museums danken.

EB

⁶ Zu den Eintragungen ins Gästebuch vgl. auch Max Lehrs, „Das Weberhaus in Hosterwitz“, in: *Velhagen & Klasing's Monatshefte*, Jg. 36, H. 9 (Mai 1922), S. 276 sowie A. Richard Scheumann, „Musikhistorische Gebäude. Carl Maria v. Webers Erholungs- und Arbeitsstätte in Hosterwitz bei Dresden“, in: *Neue Musikzeitung* (Stuttgart), Jg. 29, Nr. 1 (3. Oktober 1907), S. 16.